



Baden-Württemberg

Polizeidirektion Böblingen
- Öffentlichkeitsarbeit -

Presseinformation
zur
Verkehrsstatistik 2010



Böblingen, 29.04.2011

Polizeidirektion Böblingen
Talstraße 50
71034 Böblingen
Telefon: 07031/13-00

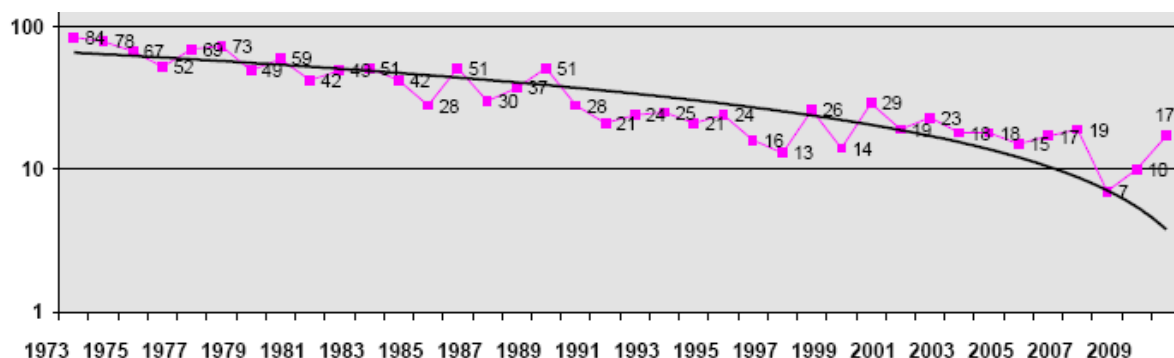
Verkehrsunfallbilanz 2010 für den Landkreis Böblingen

- **erneute Zunahme bei den Verkehrstoten**
- **positive Entwicklung bei Unfällen mit motorisierten Zweirädern**

„Die hohe Anzahl tödlich verunglückter Verkehrsteilnehmer prägt die Unfallstatistik für den Landkreis Böblingen im Jahr 2010“, sagt Rudi Denzer, der Leiter der Polizeidirektion Böblingen, anlässlich der Vorstellung der Verkehrsunfallbilanz 2010 am 29. April 2011. „Wenngleich die Einordnung dieser grundsätzlich als negativ zu bezeichnenden Entwicklung in das Verkehrssicherheitslagebild“, so Denzer weiter, „aufgrund mehrerer atypischer Unfallursachen und -abläufen relativiert werden muss.“

Bereits im zweiten Jahr in Folge registriert die Polizeidirektion eine **Zunahme bei den Unfalltoten**. Diese Entwicklung verhält sich gegenläufig zum Landestrend. Nach 7 Toten in 2008 und 10 tödlich verletzten Verkehrsteilnehmern in 2009, verloren im vergangenen Jahr insgesamt 17 Menschen¹ im Alter von 19 bis 84 Jahren bei eben so vielen Unfällen auf den Straßen im Landkreis ihr Leben. „Dass diese Zahl deutlich zu hoch ist und die Polizei mit aller Konsequenz gegen die bekannten Ursachen schwerer Verkehrsunfälle vorgehen wird, ist die logische Schlussfolgerung. Jeder Verkehrstote, den wir im Landkreis Böblingen zu beklagen haben, ist einer zu viel“, stellt Rudi Denzer klar.

Langzeitentwicklung der bei Unfällen tödlich verunglückten Personen:



¹ inklusive der 3 Unfallopfer auf den Autobahnabschnitten im Landkreis Böblingen

Dennoch lassen sich andere Teilbereiche der Verkehrsunfallstatistik 2010 durchaus sehen. Zwar gab es mit 9 620 (+ 2,5 %) Kollisionen² kreisweit einmal mehr einen neuen **Höchststand an Verkehrsunfällen**, doch ist dieser Anstieg komplett auf eine Steigerung bei den Verkehrsunfällen mit Sachschäden zurückzuführen – diese wiederum waren den im Frühjahr lange anhaltenden und im Spätherbst bereits früh einsetzenden Winterbedingungen auf den Straßen geschuldet. Allein witterungsbedingt glatte Straßen sorgten in 2010 im Vergleich zum Vorjahr für einen Anstieg von 128 auf 349 Kollisionen.

Bei 993 (- 3,1 %) Karambolagen mit **Personenschaden** kamen rein rechnerisch nur bei jedem zehnten Verkehrsunfall Menschen zu Schaden. Neben den getöteten Unfallopfern waren dies 195 Schwer- (- 7,6 %) und 1 100 Leichtverletzte (- 0,1%).

Übersicht über Verkehrsunfälle und Verletzte

Kalenderjahr	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung 2009 / 2010
	Anzahl					Prozent
Unfälle	4 310	4 409	4 330	4 252	4 292	+ 1
Aufnahmeblattunfälle³	3 282	4 884	5 130	5 132	5 328	+ 4
Unfälle mit Personenschaden	1 286	1 228	1 153	1 025	993	- 3
Unfälle mit Sachschaden	3 024	3 181	3 177	3 227	3 299	+ 2
Verunglückte Personen gesamt	1 704	1 571	1 458	1 322	1 309	- 1
- davon leicht Verletzte	1 392	1 308	1 217	1 101	1 100	0
- davon schwer Verletzte	295	244	234	211	195	- 8

Eine detaillierte Betrachtung der **Ursachen für tödliche Unfälle** offenbart eine zumindest in Teilen nicht von der Hand zu weisende Ohnmacht der Polizei gegenüber einigen äußerst unglücklichen Unfallabläufen, die selbst durch eine optimale Präventionsarbeit wohl nicht zu verhindern gewesen wären. So wurde im April ein 81-jähriger Passant in Leonberg von einem beim Rangieren zurücksetzenden Getränke-laster angefahren und zu Boden geworfen. Zwei Wochen später erlag der Rentner seinen schweren Verletzungen. Oder ein Unfall Ende Mai, als ein in Leonberg fah-

² nachfolgende Daten - exklusive Angaben zu tödlichen Verkehrsunfällen - betreffen ausschließlich die Straßenabschnitte ohne Autobahnen

³ diesen Unfällen liegt eine geringfügige Verkehrsordnungswidrigkeit zugrunde

render Linienbus verkehrsbedingt abbremsen musste und eine 84-jährige Frau dadurch so unglücklich zu Fall kam, dass sie Tage später in einer Klinik an den Folgen der Sturzverletzungen verstarb. Bis heute völlig unklar geblieben ist die Ursache für einen schweren Unfall, der sich im Juli auf der Autobahn 81 ereignete. Im Falle des damals tödlich verunglückten 47-jährigen Motorradfahrers vermutet die Polizei allerdings einen Kontrollverlust als Folge eines akut auftretenden gesundheitlichen Problems (evtl. Hitzschlag). Zu einem weiteren tragischen und polizeilicherseits nicht beeinflussbaren Unglück kam es Anfang Oktober in Böblingen, als ein 50-jähriger Motorradfahrer ohne Helm bei einer mutmaßlichen Show-Einlage am Unteren See bei einem Sturz auf Schotter sein Leben verlor.

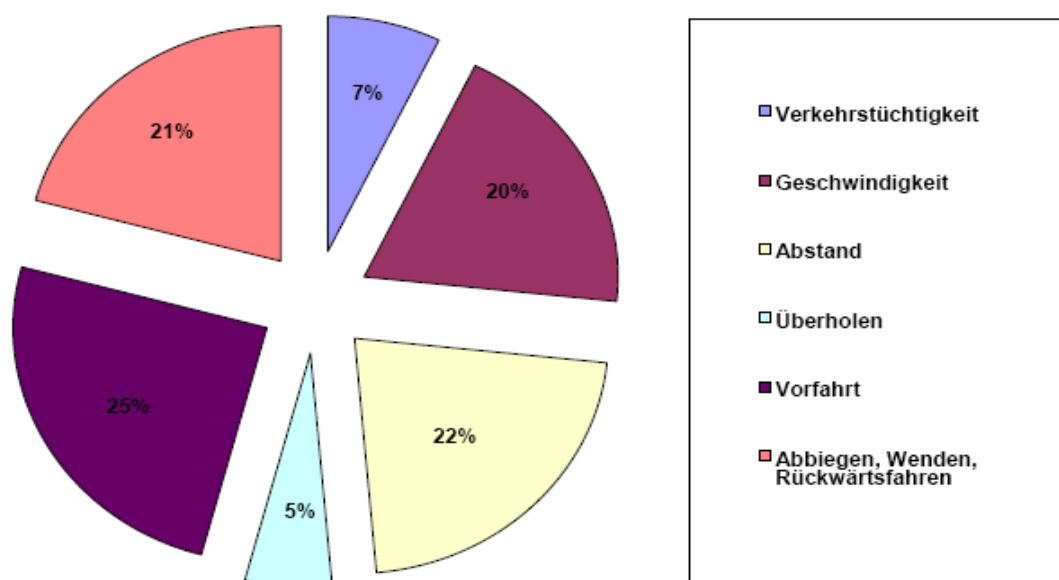
Die Ursachen⁴ tödlicher Unfälle teilen sich insgesamt wie folgt auf: 7 mal individuelle Fahrfehler, 4 Geschwindigkeitsüberschreitungen, 4 sonstige/unbekannte Ursachen, je 2 Fälle körperliche Mängel und Fehler beim Überqueren der Fahrbahn als Fußgänger. Jeweils einfach erfasst war ein Fehler beim Rückwärtsfahren, sowie ein technischer Defekt. Beteiligt waren die insgesamt 13 getöteten Männer und 4 Frauen in 9 Fällen als Pkw-Insassen (davon 2 Beifahrer), in je 3 Fällen als Fußgänger beziehungsweise Motorradfahrer, sowie in je einem Fall als Sozia und als Bus-Fahrgast. 5 der insgesamt tödlich verletzten 10 Fahrzeuginsassen hatten keinen Gurt angelegt.

Welchen Versäumnissen und Fehlern die Polizei tatsächlich durch eine zum Beispiel intensivere Kontrolltätigkeit begegnen kann und die zur Vermeidung auch schwerer Unfälle beitragen können, zeigt ein Blick auf den **Ursachenkatalog 2010** bei den **Verkehrsunfällen mit Personenschaden**. Mit einem Anteil von immerhin 25 % liegen bei dieser Erhebung die Vorfahrtsmissachtungen an erster Stelle, zu denen neben einem klassischen Rechts-vor-Links-Unfall beispielsweise auch eine ignorierte rote Ampel gezählt wird. Mit Anteilen von 22 %, 21 % und 20 % auf annähernd identischem Niveau folgen Abstandsunterschreitungen, Fehler beim Abbiegen, Wenden und Rückwärtsfahren, sowie überhöhte Geschwindigkeit. Mit einigem Abstand auf den Plätzen 5 und 6 liegen Einschränkungen in der Verkehrstüchtigkeit (7 %) und Fehler beim Überholen (5 %). Insbesondere die beiden Ursachenbündel 'mangelnde Verkehrstüchtigkeit' (- 15,7 %) und Vorfahrtsverstöße (- 11,7 %) spielten bei den Verkehrsunfällen mit Verletzten eine im Vergleich zum Vorjahr deutlich untergeordnetere

⁴ Einzelne Unfälle können u.U. auch auf mehrere Ursachen zurückgeführt werden

Rolle. Häufiger tauchten dagegen die Unfallursachen Geschwindigkeit (+ 9,7 %) und Fehler beim Überholen (+ 46,7 %) in den Ermittlungsunterlagen der Verkehrsunfallanzeigen auf.

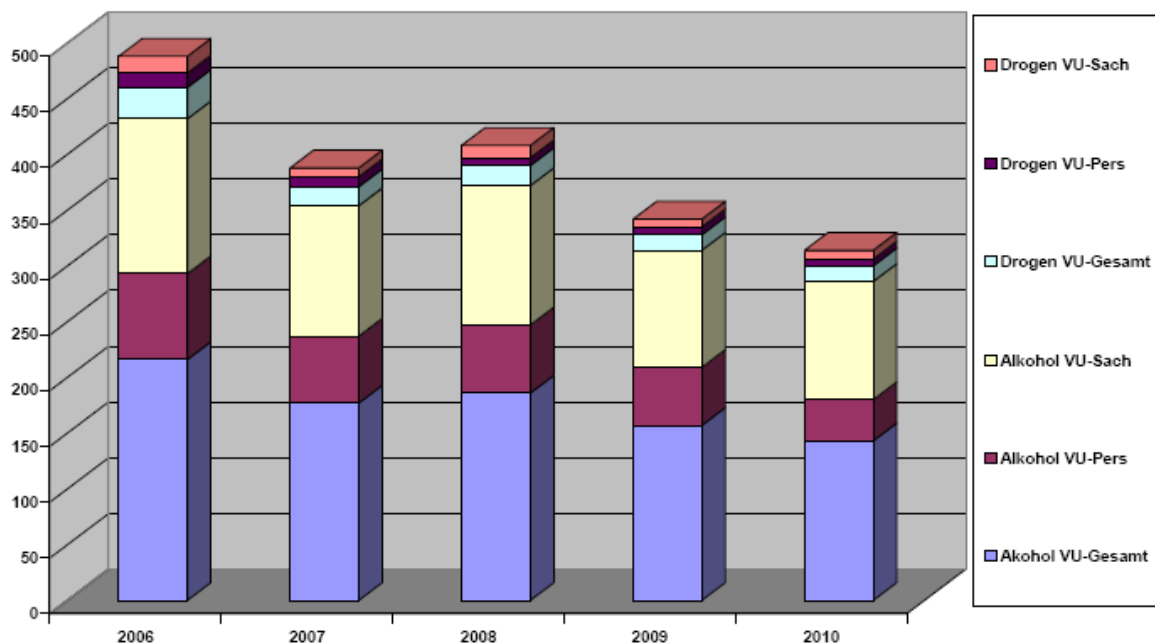
Prozentuale Verteilung Unfallursachen bei Kollisionen mit Verletzten:



„Diese Zahlen und Fakten offenbaren den Handlungsbedarf der Polizeidirektion Böblingen in der Verkehrssicherheitsarbeit für das laufende Jahr 2011“, sagt Direktionsleiter Denzer und erklärt - den Blick auf das Dauerthema „Alkohol und Drogen am Steuer“ gerichtet -, dass bestimmte Unfallursachen vor allem durch einen über lange Zeit aufrecht erhaltenen, hohen Kontrolldruck auf ein erträgliches, wenn auch noch immer nicht zufriedenstellendes Maß zurückgeführt werden konnten. Gerade bei den **Unfällen unter Alkohol- und Drogeneinfluss** sind die Entwicklungen in den vergangenen Jahren beeindruckend. Zählte die Polizeidirektion Böblingen zwischen den Jahren 2006 bis 2008 noch durchschnittlich 293 Verkehrsunfälle pro Jahr (davon 193 unter Alkohol- und 100 unter Drogeneinfluss/ ebenfalls durchschnittlich), so sank diese Zahl in 2010 konkret auf 157 (143 Alkohol- und 14 Drogenunfälle). Analog dazu verlief auch die Entwicklung bei den Karambolagen mit Verletzten in diesem Ursachenbereich: von 2006 bis 2008 wies die Statistik durchschnittlich 96 derartiger Kollisionen auf, anno 2010 waren es nur noch 43. Auch die in diesen Vergleichszeiträumen erfassten Zahlen zu den Unfallopfern sprechen für sich: 7:1 im Vergleich der

Toten, 31:15 bei den Schwerverletzten und 88:41 bei den Leichtverletzten. Den Unfällen gleich, egal ob in früheren Zeiten oder ganz aktuell, ist die Verursacherquote derjenigen, die unter Alkohol- und Drogeneinfluss an einer Kollision beteiligt waren. Diese liegt bei regelmäßig über 95 %.

Übersicht und Verteilung der Unfälle unter Alkohol- oder Drogeneinfluss mit Sach- oder Personenschaden:



Das organisatorisch ebenfalls zur Polizeidirektion Böblingen gehörende **Autobahn-polizeirevier Stuttgart** ist zuständig für das Verkehrsgeschehen auf den Autobahnen 81 und 831 zwischen den Anschlussstellen Rottenburg und Stuttgart-Vaihingen sowie der Autobahn 8 zwischen dem Kreuz Stuttgart und der Anschlussstelle Wendlingen. Auf diesen insgesamt gerade einmal rund 60 Kilometer langen Streckenabschnitten wurden im vergangenen Jahr 1 002 (- 2 %) Verkehrsunfälle polizeilich registriert. Bei 241 (+ 2 %) dieser Kollisionen kamen Menschen zu Schaden. 3 (+ 200 %) Menschen verloren dabei ihr Leben, 46 (+ 84 %) wurden schwer- und 318 (- 1 %) leicht verletzt.

Unfallgeschehen auf den Autobahnen im Zuständigkeitsbereich des APRev Stuttgart:

Kalenderjahr	2006-2008	2009	2010	+ / -
Unfälle insgesamt	976	1 026	1 002	- 2 %
Unfälle mit Personenschaden	247	236	241	+ 2 %
Unfälle mit Sachschaden	729	790	761	- 4 %
- davon Aufnahmeblattunfälle	674	704	790	+ 12 %
Verunglückte Personen gesamt	393	347	367	+ 6 %
- davon Getötete	5	1	3	+ 200 %
- davon schwer Verletzte	38	25	46	+ 84 %
- davon leicht Verletzte	350	321	318	- 1 %

Eine zielgerichtete Verkehrsicherheitsarbeit orientiert sich allerdings nicht allein an den Ursachen für Verkehrsunfälle. „Mindestens ebenso wichtig ist es“, so Rudi Denzer, „im Rahmen der statistischen Auswertung des Unfallgeschehens, bestimmte **Zielgruppen** zu identifizieren. Erst wenn eine Maßnahme auch den richtigen Adressaten erreicht, können Präventionsmaßnahmen innerhalb einer bestimmten Alters- oder Verkehrsteilnehmergruppe nachhaltig zum Erfolg führen.“

Auf einem seit Jahren vergleichsweise niedrigen Niveau bewegen sich die Unfälle, an denen **Kinder** im Alter von bis zu 13 Jahren beteiligt sind, was sich auch für das Jahr 2010 bestätigte. Zählte die Polizei in den Jahren 2006 bis 2008 durchschnittlich jährlich 115 derartiger Kollisionen, waren es vergangenes Jahr lediglich 105. Die Anzahl der Unfälle, bei denen Kinder verletzt wurden, ging in den Vergleichszeiträumen von 108 auf 93 zurück. Wie in den Vorjahren, zuletzt in 2005, verlor auch anno 2010 kein einziges Kind im Landkreis bei einem Verkehrsunfall sein Leben. Es gab allerdings 25 Schwer- und 126 Leichtverletzte. Die Verursacherquote der Kinder lag zuletzt bei rund 40 %.

Während sich das Unfallgeschehen unter Beteiligung von Jugendlichen (14 bis 17 Jahre) ebenso unauffällig präsentiert, hat die Polizei Jahr für Jahr ein besonders wachsames Auge auf die sogenannten „**Jungen Fahrer**“ im Alter von 18 bis 24 Jahre - ist diese Altersgruppe im Vergleich zum Anteil an der Bevölkerung doch erfahrungsgemäß überproportional häufiger an Verkehrsunfällen beteiligt. Dass die Sorge der Polizei um die Gesundheit dieser Verkehrsteilnehmer nicht unbegründet ist, zeigte sich im vergangenen Jahr einmal mehr auf traurige Art und Weise: 5 junge Er-

wachsene verloren auf den Straßen im Landkreis Böblingen ihr Leben. Und das, obwohl in anderen Teilbereichen eine teils spürbare Verbesserung eintrat. Mit 1 007 Verkehrsunfällen unter Beteiligung von 18- bis 24-Jährigen registrierte die Polizei ein nur geringfügiges Plus von 6 Kollisionen im Vergleich zum Jahresdurchschnitt zwischen den Jahren 2006 bis 2008. Zufrieden zeigt sich Böblingens Polizeichef Rudi Denzer grundlegend mit der Entwicklung der Verkehrsunfälle mit Personenschaden in diesem Altersegment: „Waren dies in den Jahren 2006 bis 2008 noch durchschnittlich 384 Kollisionen, bedeutet der Wert aus 2010 mit 312 Unfällen mit Verletzten einen Rückgang von sage und schreibe knapp 19 %.“ Wenngleich auch in dieser positiven Erkenntnis ein gewichtiges Aber schlummert: Liegt doch der Verursacheranteil der Jungen Fahrer bei diesen Unfällen bei außerordentlich hohen 64 %, wobei die häufigsten Ursachen mit einem Anteil von 25 % zu hohe Geschwindigkeit, gefolgt von 24 % Vorfahrtsmissachtungen, sowie 22 % Fehlern beim Abbiegen, Wenden und Rückwärtsfahren waren. Eine eher untergeordnete Rolle spielen dagegen Beeinträchtigungen in der Verkehrstüchtigkeit. Hier macht sich nach Einschätzung der Polizei die neu eingeführte Null-Promille-Grenze für Fahranfänger im Sinne der Verkehrssicherheit bezahlt.

Beteiligungsformen Junger Fahrer an Verkehrsunfällen

Junge Fahrer Verkehrsbeteiligung	2006-2008	2009	2010	Anteil 2010 in %
Beteiligung - gesamt	1 063	1 146	1 078	100
Pkw	962	1 034	979	91
Lkw	31	29	25	2
Mot. Zweiradfahrer	32	41	37	3
Radfahrer	15	18	18	2
Fußgänger	16	15	12	1

Fest im Blick hat die Polizei auch die Altersgruppe der **Senioren (65+)**, die allein aufgrund der demografischen Entwicklung in Deutschland fast schon zwangsläufig immer häufiger in den Fokus von Unfallermittlungen rückt. Zumal das Interesse an einer größtmöglichen Mobilität und einer aktiven Teilnahme am Straßenverkehr auch im Alter zunehmend wächst. Einen Niederschlag findet diese Entwicklung auch in den nun veröffentlichten statistischen Daten. Von 2006 bis 2008 ereigneten sich durchschnittlich 737 Verkehrsunfälle, an denen Senioren beteiligt waren. Diese Zahl stieg

im vergangenen Jahr um 4 % auf konkret 768. 6 Senioren verloren im vergangenen Jahr ihr Leben, 4 mehr als noch im Vorjahr. Positiv entwickelten sich in den Vergleichszeiträumen 2006-2008 und 2010 die Unfälle mit Personenschaden dieser Zielgruppe. Hier war ein Rückgang von 18 %, beziehungsweise von 238 auf 195 Kollisionen, zu verzeichnen. Mit über 60 % unverändert hoch blieb die Verursacherquote unter Beteiligung Über-65-Jähriger. Wie mobil die Generation 65+ überhaupt ist, lässt sich an den unterschiedlichen Teilnahmeformen am Straßenverkehr erkennen, die in den Unfallakten 2010 erfasst wurden: 721 Pkw-Insassen, 8 Lkw-Fahrer, 6 Motorradfahrer sowie 39 Radfahrer und 26 Fußgänger. Mit einem Anteil von 31 % war die häufigste registrierte Unfallursache bei den Senioren die Missachtung von Vorfahrtsregeln, gefolgt von 24 % Fehlern beim Abbiegen, Wenden und Rückwärtsfahren. Eine eher untergeordnete Rolle spielte dagegen mit 4 % die Missachtung von Tempolimits.

Eine letzte Gruppe, die in Verkehrsstatistiken regelmäßig und beinahe schon standardisiert Gegenstand eingehender Betrachtungen ist, stellen die Fahrer **motorisierter Zweiräder** dar. „Für das Jahr 2010 ein tendenziell positives Kapitel der Verkehrsstatistik, wenn auch mit kleinen Abstrichen“, wie Rudi Denzer feststellt. „157 Verkehrsunfälle (- 26 %) markieren einen historischen Tiefststand, der in Anbetracht der insgesamt stetig zunehmenden Zahl motorisierter Zweiradfahrer einen ganz besonderen Stellenwert erfährt.“

Entwicklung der Unfallzahlen unter Beteiligung motorisierter Zweiradlenker

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Motorräder	127	116	140	146	148	113	109	114	76	112	90
Leichtkrafträder	24	25	37	28	44	37	29	22	26	32	21
Moped/Mokick	23	30	27	21	15	19	15	37	56	44	27
Mofa	21	14	11	2	14	18	23	18	21	15	14
(Kraft-)Roller	31	17	22	33	33	30	32	22	4	10	5
Gesamt	226	226	237	230	254	217	208	213	183	213	157

Zwar kamen im vergangenen Jahr kreisweit insgesamt vier Menschen auf Motorrädern ums Leben, doch geht die generelle Tendenz in die richtige Richtung; zumal die Verursacherquote der Zweiradfahrer mit zuletzt knapp 44 % eindeutig unter der relevanten 50%-Marke lag. Bei 122 der 157 Verkehrsunfälle (- 17 %) kamen Menschen zu Schaden. 34 Personen (- 26 %) wurden schwer und 99 (- 15 %) leicht verletzt;

wobei es sich in fast allen Fällen um die Zweiradfahrer selbst handelte, die sich die Verletzungen zuzogen. „Um dieses respektable Ergebnis zu erreichen, haben die an der Verkehrssicherheitsarbeit beteiligten Behörden im Jahr 2010 ganze Arbeit geleistet“, führt der Leiter der Polizeidirektion Böblingen aus. Ein Selbstläufer sei dies keinesfalls gewesen, so Denzer. So wurden 2010 beispielsweise in Kooperation mit dem Landratsamt Böblingen wieder gemeinsame Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Wo Biker auf bekannten Raserstrecken bislang so gut wie nie etwas zu befürchten hatten, da ihnen im Falle einer Geschwindigkeitsüberschreitung kaum etwas nachzuweisen war, wurden sie zuletzt bei punktuellen Kontrollen in einiger Entfernung zum Messpunkt durch uniformierte Polizeibeamte aus dem Verkehr gezogen. Somit löste sich für so manchen ertappten Motorradfahrer überraschend die Tarnkappe namens „Helm“ in Luft auf. Nichts desto trotz blieb bei den unfallverursachenden Motorradfahrern die überhöhte Geschwindigkeit mit einem Anteil von 33 % die Unfallursache-Nummer 1, gefolgt von 20 % Fehlern beim Überholen und 16 % Abstandsunterschreitungen.

Auf einem insgesamt leicht gesunkenen, aber nach wie vor hohem Niveau, hielten sich die Aktivitäten der Polizei im Rahmen der **Verkehrsüberwachung**. „Eine über Phasen starke Beanspruchung der Beamtinnen und Beamten bei verschiedenen Großereignissen, wie zum Beispiel der Fußball-WM, verhinderte eine intensivere Arbeit in diesem Betätigungsfeld“, erklärt Rudi Denzer. Insgesamt wurden von den Polizeirevieren Böblingen, Herrenberg, Leonberg und Sindelfingen, dem Autobahnpolizeirevier Stuttgart, sowie der Verkehrspolizei Böblingen im vergangenen Jahr 1 614 (- 15 %) Vergehen im Straßenverkehr ohne Verkehrsunfall zur Anzeige gebracht. Die Anzahl der angezeigten Verkehrsordnungswidrigkeiten lag bei 84 685 (- 14 %) – wobei die automatisierten Abstands- und Geschwindigkeitsmessungen auf den Autobahnen im Zuständigkeitsbereich der Autobahnpolizei Stuttgart einen nicht definierbaren Löwenanteil ausmachen dürften. Einer der Kontrollschwerpunkte war einmal mehr die Überwachung der Gurtanlegepflicht, beziehungsweise die Insassensicherung. Hier brachte die Polizei nicht weniger als 3 560 (- 2 %) Verstöße zur Anzeige. Insgesamt 3 051 (- 3 %) Mängelberichte wegen technischer Unzulänglichkeiten wurden ausgestellt, als Folge davon 426 (+ 10 %) Fahrzeuge aus dem Verkehr gezogen.

In der Fläche, also abseits von Autobahnen, und unter ausschließlicher Nutzung der sogenannten Lasermesspistole beanstandeten Polizeibeamte im Jahr 2010 insgesamt 3 031 Verkehrsteilnehmer wegen **Geschwindigkeitsverstößen**. 849 der erappten Temposünder hatten dabei bis zu 20 km/h zuviel auf dem Tacho, 2 033 waren zwischen 21 und 40 Stundenkilometern zu schnell und weitere 149 Fahrzeuglenker hatten um über 41 km/h zuviel auf dem Tacho. Insgesamt wurden 183 Regelfahrverbote fällig (bei Geschwindigkeitsüberschreitungen von über 31 km/h innerorts, beziehungsweise 41 km/h außerorts).

Aber auch den Überwachungsdruck bei folgenlosen Fahrten unter **Alkohol- oder Drogeneinfluss** versucht die Polizei im Landkreis Böblingen auf hohem Niveau zu halten. So wurden im vergangenen Jahr 653 (- 18 %) alkoholisierte Verkehrsteilnehmer aus dem Verkehr gezogen, die ausschließlich im Rahmen von Kontrollen und nicht bei Verkehrsunfällen festgestellt wurden. Unter Drogeneinfluss standen 130 überprüfte Personen.

In der **Verkehrsprävention** lag das Hauptaugenmerk der Polizeidirektion Böblingen einmal mehr vor allem auf den jungen Verkehrsteilnehmern. So wurden knapp 2 000 Kinder im Vorschulalter in Verkehrsunterrichtseinheiten der Verkehrspolizei Böblingen auf die Gefahren im Straßenverkehr vorbereitet. Darüber hinaus knapp 1 500 weitere Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 17 Jahren. Den größten und mutmaßlich auch wichtigsten Teil der Verkehrsaufklärungsarbeit leisteten die Beamten allerdings bei den Jungen Fahrern. Hier erreichten die Verkehrspolizisten über 2 500 zumeist Führerscheineulinge und Fahranfänger.